Verein Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden Region Rigi

Leben und Sterben als Chance und Herausforderung

«Sterbende so entlassen und Schwerkranke so umsorgen wie man Neugeborene empfängt: mit Liebe, Achtsamkeit und Geborgenheit.» Das ist ein Leitsatz des Vereins Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden Region Rigi. Ein Theologe referierte über das Leben und Sterben.

Von Caroline Mohnke

Theologe Charlie Wenk spricht über das Leben und den Tod. *Foto: Caroline Mohnke*

«Es ist schön, dass Charlie Wenk heute bei uns in Küssnacht ist», freute sich Verena Schnellmann vom Vorstand des Vereins kurz vor dem Referat. Und Charlie Wenk doppelte nach: «Die Reise nach Küssnacht hat sich schon vor meinem Referat gelohnt», lachte er. Der Theologe, der bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2014 Pastoralassistent in der Gemeinde Halden war, war aus St. Gallen angereist. Dort ist er unter anderem auch stadtbekannt als Strassenseelsorger. Er studierte in Innsbruck, Rom und Luzern Theologie und war mit seiner Frau von 1980 bis 1984 im Süden von Kolumbien tätig. «Schon sehr früh wusste ich, dass ich einmal mit Menschen arbeiten möchte», begann Wenk seinen Vortrag. Während des Abends erzählte er viele Beispiele und Erlebnisse aus seiner Tätigkeit als Seelsorger. «Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben – Mitten im Tod sind wir vom Leben umgeben», habe einmal ein St. Galler Mönch gesagt. «Das Reden über Leben und Tod bringt uns zusammen», erzählte Wenk.

Das ABC der Begegnung

Er gestaltete den Vortrag abwechslungsreich mit Übungen. Das Publikum erhielt ein Blatt Papier mit einem Alphabet rückseitig und vorderseitig drei Zahlen. «Wenn Sie mögen, schreiben Sie nun drei Personen auf, die Ihnen sehr nah sind». Nachher bat er die Interessierten, die Augen zu schliessen und sich vorzustellen, dass man diese Personen loslassen müsste. «Was löst das in Ihnen für Gefühle aus?» fragte Wenk ins Publikum – bedrückende Stille.

Achtsamkeit, Begleiten, Innehalten

Es gibt auch noch das ABC der Begegnung: «Was fallen Ihnen für Begriffe ein wenn Sie an Sterbebegleitung denken?», fragte der Theologe. Begriffe wie Achtsamkeit, Begleiten, Innehalten und viele mehr ertönten aus dem Saal. «Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar», sei eines seiner Lieblingszitate von Antoine de St. Exupéry.
«Herzqualität fordern in Begegnungen ist wichtig. Wir alle haben die Fähigkeit der Herzkraft.» Beim anschliessenden Apéro hatte man noch viel Gelegenheit für tiefere Gespräche rund um das Thema Leben und Sterben.